© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXXV. Band. 1. Februar 1910. Nr. 12/13.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Odhner,** *Microlistrum* Braun, eine angebliche Distomengattung. (Mit 1 Figur.) S. 353.
2. **Silvestri.** Descrizioni preliminari di novi generi di Diplopodi. (Con 10 figure.) S. 357.
3. **Glaesner,** Zur Embryonalentwicklung von *Amphistomum subclavatum* Rud. (*Diplodiscus subcl.* Dies.). (Mit 10 Figuren.) S. 365.
4. **Hintze,** Die Bedeutung der sog. Kastanien an den Gliedmaßen der Einhufer. S. 372.
5. **Odhner,** *Gigantobilharzia acotylea* n. g. n. sp., ein mit den Bilharzien verwandter Blutparasit von enormer Länge. (Mit 5 Figuren.) S. 380.
6. **Enderlein,** Über die Phylogenie und Klassifikation der Mecopteren unter Berücksichtigung der fossilen Formen. (Mit 3 Figuren.) S. 385.
7. **Wood-Jones,** The Building of Atolls. S. 399.
8. **Ihle,** Über die sogenannte metamere Segmentierung des Appendicularienschwanzes. S. 404.
9. **Schaxel,** Die Oogenese von *Pelagia noctiluca* Pér. et Less. mit besonderer Berücksichtigung der Chromidien und Nucleolen. (Mit 3 Fig.) S. 407.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. **Preisausschreibung.** S. 414.
2. **Ergänzungen und Nachträge zu dem Personalverzeichnis zoologischer Anstalten.** S. 414.
3. **Bitte um die Überlassung von Briefen Anton Dohrns.** S. 415.
4. **Deutsche Zoologische Gesellschaft.** S. 415.
5. **Linnean Society of New South Wales.** S. 416.

III. Personal-Notizen.

Nekrolog. S. 416.

Literatur. S. 209—244.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Microlistrum Braun, eine angebliche Distomengattung.

Von Dozent Dr. T. Odhner, Upsala.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 30. Oktober 1909.

Anläßlich einiger mich gegenwärtig beschäftigenden systematischen Distomenstudien fühlte ich das Bedürfnis, die von Braun[1] aufgestellte Gattung *Microlistrum* aus eigner Anschauung kennen zu lernen. Die drei von Braun näher beschriebenen Arten derselben, *M. cochleariforme* (Rud.), *M. cochlear* (Dies.) und *M. spinetum* Brn., von denen die erstgenannte als Typus bezeichnet ist, gehören sämtlich der bekannten großen Helminthenausbeute an, welche wir der Sammler-

[1] Fascioliden der Vögel in Zool. Jahrb., Abt. f. Syst., Bd. XVI. 1902. S. 55 bis 62. Taf. 3, Fig. 35—37. Taf. 4, Fig. 38—39.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

tätigkeit Natterers in Brasilien verdanken, und stammen alle drei aus fischfressenden Vögeln (*Pelicanus* bzw. *Sterna* und *Rhynchops*). Von Braun ist *Microlistrum* an die Distomengattung *Glossidium* Lss. aus Nilsiluriden angeschlossen worden.

Auf meine Bitte übersandte mir Dr. Collin mit gewohnter Bereitwilligkeit drei der sechs im Berliner Museum aufbewahrten Typenexemplare von *M. spinetum*. Schon beim Anschauen des ersten Exemplares fiel es mir sofort auf, daß ich keinen Bauchsaugnapf zu entdecken vermochte, und bald kam ich zu der Vermutung, daß es sich um keine Distomide, sondern um eine mit dem in schwedischen Kormoranen reif werdenden *Galactosomum lacteum* (Jägsk.[2]) am nächsten verwandte Monostomide handeln dürfte. Die Richtigkeit dieser Annahme konnte ich einwandfrei feststellen, nachdem ich durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Prof. v. Marenzeller teils ein paar Exemplare von *M. cochlear*, teils drei weitere, weniger stark gebräunte Exemplare von *M. spinetum* aus dem Wiener Museum zur Nachuntersuchung bekam. Was Braun bei diesen beiden Arten als einen Bauchsaugnapf beschreibt, ist eine bestachelte Bildung im Genitalsinus, welche dem von Jägerskiöld[3] beschriebenen, sonderbaren »stacheligen Körper«[4] von *Galactosomum lacteum* entspricht. Kein Wunder also, daß dieser »Saugnapf« dem Verfasser nicht seine Lichtung zukehren wollte, sondern sich immer »nach der Seite umgelegt« hatte.

Die Endabschnitte der männlichen Ausführungswege ließen sich an einem Exemplar von *M. cochlear* am besten erkennen (Fig. 1). Kurz vor dem Ovar findet man das Hinterende einer langen dünnwandigen Samenblase, die in stark gewundenem Verlaufe nach vorn zieht; ehe diese Blase den stacheligen Körper ganz erreicht hat, geht sie, wie Braun es auch zeichnet, in einen feineren Ductus ejaculatorius über, der irgendwo an der Basis des fraglichen Körpers auszumünden scheint. Das Wichtigste ist aber, daß ich hierbei die Abwesenheit des von Braun beschriebenen Cirrusbeutels außer Zweifel stellen konnte.

Fast sicher erblicke ich auch den »zungenförmigen Körper«

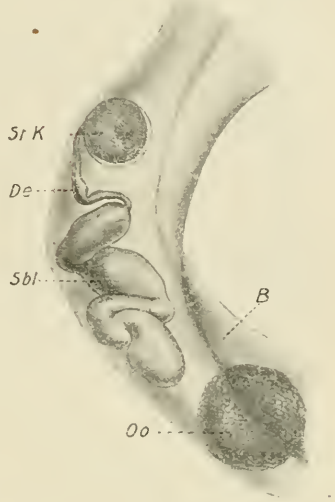
[2] Kleine Beiträge z. Kenntn. d. Vogeltrematoden, I, in Ctrbl. f. Bakt., Abt. I, Bd. 48, 1908, S. 316—317.

[3] Über *Monostomum lacteum* n. sp., in Festschr. f. Lilljeborg, Upsala 1896, S. 167—176, Taf. IX.

[4] Jägerskiöld spricht freilich von einem »sphäroiden« und einem »stacheligen« Körper. Da es sich aber hierbei, wie namentlich aus dem in Fig. 6 abgebildeten Querschnitt hervorgeht, um eine zusammenhängende Bildung handelt, deren freie Oberfläche bestachelt ist, dürfte ein Name genügen können, und ich bezeichne daher das Ganze als »den stacheligen Körper«.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Jägerskiölds bei einem Wiener Exemplar von *M. spinetum*, bei welchem überdies der »stachelige Körper« deutlich zu sehen ist. Bei dieser Art hat es, genau wie es Braun angibt, durchaus den Anschein, als ob der vordere Teil der Samenblase von einem Cirrusbeutel umschlossen wäre, während der hintere außerhalb des Beutels zu liegen scheint. Bei dem sicheren Fehlen eines Cirrusbeutels nicht nur bei *M. cochlear*, sondern auch bei *Galactosomum lacteum* vermute ich aber, daß es sich einfach so verhält, daß die Blasenwand nach vorn dicker wird; nach Jägerskiöld sollen die Blasenwandungen bei *Galact. lacteum* von ganz besonderer Dicke sein (vgl. seine Fig. 7).



Microlistrum cochlear (Dies.). Mittelpartie schräg von der Rückenseite. *B*, Bauchseite; *De*, Ductus ejaculatorius; *Oo*, Ovar; *Sbl*, Samenblase; *StK*, Stacheliger Körper. Vergr. etwa 140 ×.

Die dritte *Microl.*-Art, *M. cochleariforme* (Rud.), von der nur ein Exemplar in Berlin und eins in Wien existieren, habe ich nicht Gelegenheit gehabt zu untersuchen; jedermann wird mir aber zugeben müssen, daß ihre nahe Verwandtschaft namentlich mit *M. cochlear* aus den Beschreibungen von Braun so unzweideutig hervorgeht, daß die an der einen Art gewonnenen Resultate auch für die andre gelten müssen. Bei *M. cochleariforme* bildet übrigens Braun ebensowenig wie bei *M. cochlear* einen, wie gewöhnlich, mit radiärer Streifung versehenen Saugnapf ab, sondern nur einen Körper ohne irgendwelche Struktur. Bei *M. cochleariforme* wird nun ein sehr dickwandiger Cirrusbeutel beschrieben; ich kann nach dem Obigen darin nur eine dickwandige Samenblase vermuten.

Machen wir nun zuletzt einen Vergleich mit *Galactosomum lacteum* in bezug auf die übrige Organisation; dabei haben wir uns freilich nur an die unreife Form dieser Art zu halten, da Jägerskiöld keine Abbildung der geschlechtsreifen geliefert hat. Die genaue Körperform dieser letzteren ist mir also unbekannt; von Interesse ist es indessen, daß die C-förmig gekrümmten Exemplare von *M. cochlear* eine vollständige und sehr auffallende habituelle Ähnlichkeit mit dem mir in Massen vorliegenden *Haplorchis cahirinus* Lss. aus Nilsiluriden aufweisen; die fragliche Gattung ist ja unzweifelhaft mit *Galactosomum* nächstverwandt. Ein Schuppenkleid scheint auch die *Microl.*-Arten zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

überziehen, ebenso wie *Gal. lacteum*; wenigstens konstatiere ich bei *M. spinetum* Schuppen statt der von Braun erwähnten Stacheln.

Am Verdauungsapparat besteht eine auffallende Übereinstimmung in der außerordentlichen Kürze des Oesophagus[5]; auch sonst findet sich hier kein Unterschied. Von der Excretionsblase ist an den *Microlistrum*-Arten fast nichts zu sehen. Ovar, Receptaculum seminis und Hoden haben bei den beiden uns beschäftigenden Gattungen dieselbe Lage; nur liegen letztere beim unreifen *Gal. lacteum* ein wenig schräg zueinander und nicht wie bei *Microl.* ganz median. Sehr wahrscheinlich hängt dies aber mit der enormen Füllung der Excretionsblase zusammen; bei dem von Olsson[6] beschriebenen *Monostomum semifuscum* aus *Sula*, worin ich ein mangelhaft beschriebenes *Gal. lacteum* vermute[7] und das jedenfalls sehr nahe verwandt ist, liegen die Hoden völlig median, und ich vermute, daß dies auch beim reifen *Gal. lacteum* der Fall ist. Der Uterusverlauf ist endlich bei beiden Gattungen ein ähnlicher (man vergleiche die Textfigur S. 175 bei Jägerskiöld mit der Figur von *M. cochleariforme* bei Braun) und die Länge der Eier beinahe übereinstimmend (0,018—0,023 mm bei *Microl.*, 0,022 mm bei *Gal. lacteum*). Fügen wir nun zu diesen Ähnlichkeiten noch die Übereinstimmungen in den Körpern des Genitalsinus, so muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß es überhaupt recht unsicher ist, ob *Microlistrum* neben *Galactosomum* bestehen kann.

Diese Frage eventuell zu lösen überlasse ich demjenigen, der über reifes Material von *Galact. lacteum* verfügt. In der Erforschung der Verhältnisse im Genitalsinus der *Microlistrum*-Arten dürfte man freilich an dem alten, neunzigjährigen Material nicht viel weiter als ich kommen können; dagegen können vielleicht der äußere Habitus ebenso wie die Entwicklung der Uteruswindungen und der Samenblase beim reifen *Gal. lacteum* bei der Entscheidung des Schicksals der Monostomidengattung *Microlistrum* Brn. einen Leitfaden abgeben.

München, Zoolog. Institut, 27. Oktober 1909.

---

[5] Jägerskiöld bildet freilich keinen Oesophagus ab (Fig. 4), im Texte wird indessen ein sehr kurzer erwähnt.

[6] Bidrag till Skandinaviens Helminthfauna, I, in K. Sv. Vet.-Ak. Handl., Bd. 14, 1876, S. 28, Fig. 65—66.

[7] Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß die neulich von Jägerskiöld gelieferte Eimasse des reifen *Gal. lacteum* (0,022 × 0,011 mm) mit dem Olssonschen 0,018 × 0,011 mm) sehr nahe übereinstimmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Odhner Theodor

Artikel/Article: Microlistrum Braun, eine angebliche Distomengattung. 353-356